

QK 329, 12

X 212 1500

Z f
6870

STROPHIUM LACHRYMARUM

Das ist/

Geistlich Bischüchlein:

Vom Könige David allen frommen weinenden
Eltern/ aus seinem schönen Geräthkästlein/ 2. Sam. 12.
hergeliehen/ vnd iho sonderlich

Dem Wohl Edelen/ Bestrengen vnd
Besten Juckern Volckmar Hildebrand
von Zehmen/ auff Weißbach/ Nöbdriz/ vñ Körschwitz/
So wol desselben Adelichen vielgeliebten Gemahl / vber
dem frühzeitigen/ doch gar seligen Absterb. n ihres lieb-
sten Kleinesten Töchterleins/

SIBYLLEN SOPHIÆ:

Welchs zu Körschwitz/ am Sonntag Lætare
vnterbenantes Jahres zu Nacht vmb 12. Uhr/ im 3.
Jahr seines Alters/ durch ein sanfft schläff. ein diese böse
Welt gesegnet/ vnd hernach am 11. Martij, in Volckrecher Ver-
samlung nach Adellichem Brauch in der Kirch zu Mag-
deborn bengesetzt worden.

Zu besonderer Abkühlung vnd Erquickung präsentirt
vnd außgelegt/ durch

ÆGIDIUM Weissenhoff / der Zeit Pfarrern
zu Magdeborn/ &c.

Leipzig/ Gedruckt bey Friederich Lanckisch.

ANNO

Evr herzliches KIndLein/IM Grab nV avfrVhen thVt sein.

BIBLIOTHECA
POMERANICA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

1630.

Denen Adelichen leidertragenden hochbe-
trübten Eltern/

Wünschet hiermit des Allerhöchsten Gnade/Trost
vnd Segen durch Jesum Christum/ in Krafft
des H. Geistes von Herzen.

W O Edler / Bestrenger vnnnd Bester/
großgünstiger hochgeehrter Herr Colla-
tor, mächtiger Patron/ vnd vielgeliebter
Juncker Gevatter/ Auch WolEdele vnd viel Eh-
rentugendsame Frau Gevatterin : Was der
warhafftige Mund Gottes Esa. 55. gesagt/ Sein
liebes Wort solle nicht leer wieder zu ihm kömen/
sondern außrichten worzu es gesand wird : Eben
dasselbe hat man fast augenscheinlich an E. E. G.
vnd Adelichen Tugend verspüret/ daß der Geist
Gottes es war werden lassen/ denn ihr lieben A-
delichen leidtragende Eltern/ nicht allein meiner
einfeltigen gehaltenen Leichenpredigt / so gut sie
vnser lieber frommer Gott geliehen/ vnd damit
vnlängst Ewr weyland herzlichstes Töchterlein
S J B N L A S O P H J A zur Erd bestat-
tet worden/ öffters gedacht/ sondern auch derer
vielfeltigen darinn begriffenen Lehren vnd Trö-
stungen herzlich sich erinnert/ vnnnd vber diß
mündlich gebeten/ daß sie in Druck von mir vber-
geben werden möchte. Ob nu wohl mich einfel-
tigen Dorffpfarrer von publicirung dieser Pre-
digt



diget abschrecken können / theils meine Einfalt /
daß es mehr den hochgelehrten Leuten gebüre /
die da mehr Gnad vnd Geistes empfangen :
Theils auch die vielfeltigen Momi dieser bösen
Zeit / welche gemeinlich mit tadeln nicht lang
außbleiben : Je dennoch aber vnd hindangesetzt
dessen / hab E. W. E. G. freundlichs Begehren /
ich / weit mehr als vorgeschützte impedimenta gel-
ten lassen sollen vnd wollen / vnd derowegen im
Namen Gottes diese Leichenpredigt / wie ich sie
gehalten / also auch in Druck verfertige. Thue
sie hiermit E. W. E. G. zu angenehmen Befallen
demütig offeriren, nebenst herzlichem Wunsche /
dß sie als ein Geistliches Wischtüchlein / wie ich sie
tituliret, durch Krafft des heiligen Geistes / alle
noch offters fließende Thränelein abwischen /
Lufft zum Herzen / kräftigen Trost / vnd Christ-
liche Gedult wircken wolte / in des Allerhöchsten
Gnadenschutz / beyderseits / neben den noch le-
benden Adelichen lieben Delzweiglein / zu besten-
diger Gesundheit / vnd aller gedeilichen Wolfart
Leibs vnd Seelen trewlich empfehlend / Actum
am 8. Aprilis 1630.

Æ. VV. P. M.

N II

Gemet:

Christliche Leichpredigt.

Gemeiner Eingang/

Nulla calamitas sola.



Bedächtige vnd Außerwehlt-
teim HErrn Christo. Es ist gemei-
nes Sprichwort/das man zu sagen
pfllegt: Kein Unglück kömpt allein/
sondern wann es kömpt/ so kömpts
hauffenweis/ vnd gemeiniglich auff
breitem Fuß/

Unius mali finis, est initium novi,

Eines HausCreukes Aufgang/

Ist oft des andern Anfang.

Ach wie schmerzlich hat solches erfahre/der WolEdle/
Gestr. vñ Behste/ Juncker Volckmar Hildebrand von
Zehmen/auff Weißbach/Nöbniß vñ Kößschwiz/dieses
Orts Erb/ Lehen/ vñnd Gerichtsherr/ nebenst seiner
herzgeliebten Jungesfrawen/ Freylich/ freylich ist das
liebe Unglück nicht allein kommen/ sondern da kaum
für 3. Wochen eines vberstanden/hat sich abverwieche-
nes Sontags ein anders nach Gottes Willen ange-
fangen/ nemlich/ Es ist nicht gnug gewesen/ das diese
Adeliche Leidtragende Eltern ihre Eltisten Töchterlein
im 12. Jahr ihres Alters zu Weißbach droben die Augen
zudrucken/ vnd zu seinem Ruhebettlein begleiten müs-
sen/ sondern/ da diese Herzwunde noch nicht verhar-
schet/ kömpt der himlische Vater/ vnd schlegt ihnen eine
newe/ lest auch das jüngste Töchterlein/ als ein liebli-
ches schönes Kößlein verwecken/ das muß die zarte
Blüt seines furzwärende zeitlichen Lebens allhier auffm
Haus

Christliche Leichpredigt.

Haus Rösschwis fallen lassen/ vnd gefellet dem himli-
schen Gärtner Jesu Christo / daß es in den schönen
Lustgarten des himlischen Paradises transferiret vnd
versezet werde/ allda es in Ewigkeit grünen möge.

Möchten also wolermelte Adelige Christliche El-
tern wol queruliren aus dem 80. Psalm Davids/ Ach
lieber Gott du speisest vns mit Thränenbrot/ vnd trän-
ckest vns mit grossem Maß voll Thränen / 2c. Aber /
was kan man machen? Mit Gott ist nicht zu fechten /
viel weniger zu rechten / am besten man sage/ mit dem
Altvater:

Pfal. 80.

Herr/ mache es wunderbarlich/
Aber nur gnädig vnd Bäterlich.

Inmassen ich denn nicht zweiffele/ diese Adelige
hochbetrübtte Eltern werden meine allbereit beschehene
Priesterliche Tröstungen in ihren kümmerlichen Her-
zen fest eingeschlossen haben/ wie auch noch ferner/ bey
diesem zugestandenen doppelten Unglück sich als Chri-
sten zu bezeigen wissen.

Alldiweil aber dieser trawrige Conuentus dahin
angestellet/ daß bey vnd vor der Sepultur dieses Adeli-
chen Kindleins eine tröstliche Leichenpredigt sol gehal-
ten werden.

Wir aber allerseits ohne besondere assistentz vnd
Krafft Gottes des werthen H. Geistes nichts verrich-
ten können/ als erheben wir billich vnserer Herzen/ vnd
beten in wahrer Andacht ein Christgleubiges Vater
vnser/ 2c.

Christliche Leichpredigt.

T E X T U S,

2. Sam. 12.

Also sprach David : Umb mein
Kindlein fastete vnd weinete ich/
als es noch lebete/ daß ich gedachte/
wer weiß/ ob mir auch der HERR
gnädig wird/ daß das Kind leben-
dig bleibe : Nu es aber todt ist/
was sol ich fasten vnd weinen:
Kan ichs auch dadurch wieder-
umb holen? Es kömpt nicht wie-
der zu mir/ ich aber werde wol zu
ihm fahren.

EXORDIUM.

Exord.
Cur Conc.
funebr. de
piis Chri-
stianis imò
de infantu-
lis habeantur.

Es ist (allerliebste Kinder Got-
tes) ganz nichts vngereimtes/ auch nichts
newes/ daß man im Klaghause/ bey Christ-
licher Personen/ wie auch junger Bimün-
digen vnd Seualingen Leichenbestattungen / welche
Gott frommen Christlichen Eltern/ gleichsam aus ih-
rem Herzen vnd Schoß gerissen/ Leichen Sermones zu
halten pflegt. Wiewol dort Numa Pompilius der Rö-
mische



Christliche Leichpredigt.

mische König vnter andern Gesezen auch diß gemacht vnd gegeben/ daß man Kinderlein/ die für dem 4. Jahre dahin stürben/weder beweinen noch betrawen solte. Nein/ das were Heidnisch vnd gar vnchristlich/ vnserm lieben frommen Gott vñ seiner heiligen Ordnung ganz vnd gar zu wider.

Es ist 1. mos antiquissimus, das ist/ ein vhralter hergebrachter Gebrauch/ wie jener alte Jüdische Rabbi gemeldet: Nullum funus factum in Israel sine sermone Prophetico, Es sey keine Leichbestattung geschehen/im heiligen Volck Gottes/ da nicht das Wort Gottes sonderlich dabey sey gehandelt worden/ inmassen wir denn dessen nachrichtung in der heiligen Bibel finden/ als 2. Sam. 1. cap. Wie David dem Könige Saul vnd seinem Sohne dem frommen Jonathe ein Epicedion geschrieben/vnd ihnē gleichsam mit schönen herrlichen Worten vnd Lobsprüchen die Leichpredigt gethan. Item, Da Josias im Kriege blieben/hat ihm Jeremias ein Leichsermon gehalten/ auch alle Sānger vñ Sāngerin ihre Klagelieder vber ihm reden vnd führen lassen/ dabey denn die noch Lebenden ermahnet worden/ daß sie in ihre Fußstapffen treten/ vnd ihnen in allerley Christlichen Tugenden gottseliglich nachfolgen solten/ vnd also auch nichts vnChristliches den kleinen Kindern Leichenpredigten zu thun/ alldieweil wir gleich so wol von ihnen zu lernen als von den Alten/ wie sie dann der Herr Christus selbst zu einem Tugendspiegel fürsettel.

1.
Mos anti-
quissimus.

2. Sam. 1.

2. Paral. 25

Matth. 18.

Fürs

Christliche Leichpredigt.

2.
Mos utilis-
simus.

Fürs 2. so ist auch mos utilissimus) Ein-
ganz nützlicher Brauch. Sientemal bey den Leichen-
predigten die Herzen viel andächtiger seyn zu Gottes-
Wort / als wenn keine gehalten werden / da kan man
leicht ein oder das ander Trostsprüchlein fassen vnd be-
halten / damit man sich seinum Betrübniß / trawren vnd
Herzleid kan auffhalten.

3.
Mos aequif-
simus.

Es ist zum 3. mos aequissimus Eingang bil-
licher Brauch / beydes wegen der Verstorbenen / so wol
auch wegen der noch Lebendigen / den Verstorbe-
nen gereichts zum letzten Ehrendienst / die noch Lebens-
den aber / die durch solche Todesfälle schmerzlich betrübt
worden / werden durch Leichenpredigten so viel desto bes-
ser getröstet / da werden sie zur lieben heiligen Bibel ge-
wiesen / wie dieselbige ihr einiges vnd allerlieblichstes
Lehr vnd Trostbuch / welches alle fromme getauffte Chri-
sten unterweisen kan zur Seligkeit / 2. Tim. 3. Geben
sich auch desto ehe zu frieden / wenn es so Christlich bey
Sepulturen der Yhrigen gehalten wird.

Die h. Bi-
bel ist das
allerlieblich-
ste Lehr / vñ
Trostbuch.
2. Tim. 3.

Wann dann bey irigen unverhofften vnd zwar
doppelten Todesfällen / Anwesende Adelige hochbe-
trübte Eltern / vnd invitirte anverwante Traurleut /
gleichsals vnd billich mit Trost des heiligen göttlichen
Worts sollen vnd müssen versehen werden : Als hab ich
nach meiner Einfalt / abverlesenes Biblisches Exempel
vff ein Stündlein zu tractiren erwöhlet / darinnen auch
vom tötlichen Abgang eines Kindleins gehandelt wird /
Der Vater aber sich so Christlich wissen zuverhalten /
daß es fürwar als ein schönes Muster würdig andern
recht-

Christliche Leichpredigt.

rechtschaffenen Eltern fürzustellen vnd zu erklären/
was in solchen vnd dergleichen Fällen vnd Hauskreuz/
Gottwolgefellig/ sein/ vnd Christlich sey.

Wollen es derowegen in Christi Na-
men zur Hand nemen/ vnd auff's allereinfeltigste/ die
Geberden/ Wort vnd Reden des lieben Davids pon-
deriren, wie er sich allerdings Christlich erzeiget/ nach
dem ihm sein Kindlein mit Tode abgangen/ auch mit
was Herzens Trost er seinen Kummer gestillet/ andern
frommen Christlichen Eltern gleichsam zu einem Geist-
lichen Wischtüchlein/ ihre fließende Thränen damit
abzuwischen.

Der Gott alles Trosts vnd Vater aller
Gnad verleihe vnd gebe zu solcher Abhandlung/
seines heiligen Geistes Gnad vnd Segen/ vmb
seines allerliebsten Sohns des HERRN IESU
Christi wegen/ Amen.

Erklärung.

Est (Geliebte im HERRN) weder Mensch-
lich noch möglich/ daß Christliche Eltern/ ohne
sondere sehnliche vnd herzhliche Bewegung sehen
oder hören können/ ihrer Geliebten Ehepfäncklein
Schwachheiten oder Krankheiten/ denn der allweise
Gott hat die herzhlichen *sopras* vnd Liebsgedancken
gleichsam mit seinem Finger in der Menschen Herzen
gedruckt/

Propositio.

Quid fece-
rit & dix-
erit David
de obitu
filioli.

Votum.

Elabora-
tio.

Christliche Leichpredigt.

gedruckt / daß das Absterben der Ihrigen schmerzlich fürfallen thut.

Als wir dann sonderlich allhier an dem Prophetischen Könige David augenscheinlich zu sehen / der ist warlich kein Stoicus gewesen / als ihm Gott der gerechte das Kind geschlagen / daß es todtkranck worden / Ja auch endlich am 7. Tage in seine Augen hinein gestorben / Ach nein / sondern da leß sich seine väterliche sehnliche vnd herzliche Bewegung vmbständiglich spüren vnd vermercken / vnd verursacht seines Kindleins Kranckheit :

Descriptio
tristitiæ
Davidicæ.

1.
Jejunium.

Erstlichen Jejunium daß er gefastet / weder essen noch trincken wollen oder mögen.

Denn im alten Testament hatte das Volk Gottes dreyerley Fasten / darüber sie streiffe Ordnung hieltē / als / 1. Jejunium statum, das ist / von dem lieben Gott selbst bestimmet / Levit. 16. & 25.

Vide Strig-
nitij jeju-
nium.

2. Sam. 1.
2. Macc. 3.
1. Sam. 7.

Esther. 4.
&

Esra. 4.
In calami-
tate dome-
stica.

2. Jejunium publicum, eine öffentliche gemeine Fasten / wenn oder so oft sie etwa eine grosse Noth anstieß / oder sonst groß Unglück / als Krieg / Pest / Trewung vnd dergleichen einfiel. Wie zu lesen ist / 2. Sam. 1. Item, 2. Maccab. 3. 1. Sam. 7. Oder so man etwas großes vnd wichtiges sollen vnd wollen anfahen / vnd zwar nicht aus Superstition oder Aberglauben / sondern daß man desto bequemer den liebreichen Gott vmb Gedeien vnd Segen zu dem Fürhaben könnte bitten vnd anruffen.

Zum 3. hatten sie auch Jejunium privatum, daß ein jeder für sich selbst / so oft ihm Unglück vnd Gefahr vnter die Augen sties / daraus er Gottes Zorn vnd Straff

vers

Christliche Reichpredigt.

vermarckte / sich eine Zeitlang aller Speiß / alles
Trancks / vñnd aller Fröligkeit enthielte / als an Ahab
der Israeliten König zu sehen / 1. Reg. 21. Ja bißwei-
len haben sie gefastet aus Mitleiden / wenn andere Leu-
te ein Unglück betroffen / sie sind gleich Freunde oder
Feinde gewesen / wie dort am Daniel / Nehemia vñnd
David zu sehen vñnd zu lesen.

Nu diß fasten des lieben Davids ist auch gewesen
Jejunium privatum, das ist / ein sonderlich Fasten wegen
seines Haus Creuzes / nachdem er für seine Augen ge-
sehen / daß das arme Würmlein / so er zwar in Vnehren
mit der Bathseba gezeuget / vom HErrn geschlagen
vñnd todtkranck worden / hat er nicht etwa das wimmer-
leigen vñnd francken des Kindes in Wind geschlagen /
wie oft Raben Eltern zu thun pflegen / die ihre Kinder
lassen in einem finstern Winkel ligen / setzen sich ins
Sauffhaus / vñnd thun ihnen gütlich / vermeynen sie wol-
len ihrer Melancholey mit einem derben Kausch abhelf-
fen / Gott geb / das Kind mag daheim verschmachten
oder sterben / Nein das hat David nicht gethan / er hat
sein Panem tribulationis vñnd Thränenbrodt gessen /
von Herzen gefastet / weder gessen noch truncken / sich
der Leut geeuffert / betrübt vñnd trawrig gewesen / vñnd
solchs darumb / daß er sich schuldig erkennet / warumb
Gott das Kindlein gestrafft vñnd heimgesucht / nemlich
weil ers / wie gedacht / in der Vnehe gezeuget / das frän-
cket ihn desto mächtiger / daß er den Gerechten Gott
hiemit zu dieser / ja zu viel grösser Straff causirt vñnd
verursachet / darumb fastet er nu / vñnd darumb demüti-

B ij get

Dan. 9.
Nehem. 1.
2. Sam. 3.
Psal. 35.

Esa. 30.
1. Reg. 22.
Psal. 80.

Causa Je-
junij &
tristitia.

Christliche Reichpredigt.

get er sich so tieff/ ob er den erzürneten Gott hiedurch das Herz erweichen/ und zu so viel Guad bewegen könt/ daß ihm das Kindlein beyim Leben bleiben möchte.

2.
In terram
dejectionē.

Vors. 2. hat dem lieben David auch seines Kindleins Kranckheit verursacht/ In terram dejectionem, Daß er auff der Erden gelegen/ das ist nu wiederumb bey den lieben Alten/ pro luctus signo, vnd für ein Zeichen grossen Bekümmernis gehalten worden/ er hat sich nicht würdig geachtet auff seinem köstlichen Königlichen Stuel zu sitzen/ oder auff einem weichen Bette zu ligen/ sondern aus tieffster Demuth bedacht/ daß er anfänglich aus einem Erdenkloß gemacht/ vor Gott nichts anders als Staub vnd Asche/ vnd wol verdienet/ daß der gerechte Gott das Deposuit de sede mit ihm spiele vnd zu boden stürze/ darumb thut er ihm einen solchen demütigen Fußfall.

3.
Ornatūs
depositionem.
Psal. 35.

Zum 3. hats ihm auch verursacht Regii ornatūs depositionem, daß er allen gewöhnliche Schmuck vnd seine Königliche Ehrenkleider abgelegt: Vnd dagegen schlechte schwarze Trawrfleider angezogen/ welche geringe Kleider zu der Zeit ein Sack genennet worden.

4.
Humilem
adorationem.

Endlich vnd zum 4. hat ihm auch seines Kindleins Kranckheit verursacht/ Humilem adorationem, daß er Gott ersucht vnd angebetet. Ihn Zweifel wird er alle ordentliche von Gott zugelassene Mittel versucht haben/ damit er verhoffet/ daß dem armen Würmlein möge geholffen werden/ Aber weil alle Mittel ohne Gottes Segen nichts vermögen/ so sehet er die
er die

NB.

Christliche Leichpredigt.

er die Cur am lieben Gebet an/welchs freylich die aller-
bewärteste beste Arzney ist in aller Widerwertigkeit/ei-
ne Labung in der Angst/ ein Port vnd gewisse Zuflucht
in aller Kranckheit vnd Trübsal.

Vornehmlich auch ersucht er Gott mit seinem in-
nigen Gebet/vmb Vergebung seiner Sünden/ damit
er seines Kindes Schwachheit vnd Kranckheit verur-
sachet.

U S U S.

Arbey nu/ ihr andächtigen Christlichen
Zuhörer / nicht allein gegenwertige Adelige
hochbetrübtte Eltern/ sondern auch alle from-
me Christen zu studiren vnd zu lernen/ wie sie sich ver-
halten vnd was sie bedencken sollen/ wann **G**ott ihre
liebe Selzweiglein vnd Hausflanzlein oder die Jhri-
gen leß schwach vnd franck werden/ ja endlich gar von
dem grimmigen Leutfresser stranguliren vnd würgen.

Erstlich ist's wol Natürlich / vnd kan auch
niemand verdacht werden / daß man Herzwasser vnd
Liebe Thränen vber die selig Verstorbenen vergießt / zu-
mal wenn es Fleisch vnd Blut ist / denn der allerweifeste
Werckmeister alles Guten / der lebendige leutselige
Gott / der die Liebe selber ist / 1. Joh. 4. Der hat die Phi-
lostorgian vnd natürliche Blutsiebe in aller Menschen
Herzen gepflancket / daß sie sich vber dem Leiden vnd
Sterben der Jhriigen schmerzlich betrüben / Non faxeos
nos sed homines finxit haben die Heyden bezeuget / das

B iij **ist/**

Syr. 38.
Jacob. 5.
Dieß Bi-
bel ist vol-
ler Exem-
pel.

Träsfertur
ωδ θεογ
α δ θεογ.

I.
Doctrina.
In morte
piorum lu-
gendum.
I.
Propter
naturalem
æquitatem.
1. Joh. 4.

Ethnici.

Christliche Reichpredigt

ist/ Es müste einer ein Stock seyn/ oder ein Steinern
Hertz habē/ der sich nicht vber dem Absterben der Seinen
betrübtē/ denn

Prov.

Was da liebet/ das betrübet.

Sonderlich sind fromme gehorsame Kinderlein
rechte Hertzbrecher/ der Eltern einige beste Freund/ ihr
Hertz/ ihr Schatz/ wie Tobia Mutter von ihrem lieben
Sohne rühmet. Darumb man denn auch denen die
solche trawrige Fälle betreffen/ das Weinen vnd Kla-
gen nicht verbieten/ nicht gleichsam mit Nadeln aus
dem Herzen krazen oder gar verdammen sol. Denn es
ist nicht allein natürlich/ sondern auch erleubt vnd zu-
gelassen/ wegen der herrlichen schönen Exempel der
Heiligen Gottes im Alten vnd Newen Testament.

Tob. 10.

2.
Propter Ex-
emplorum
dignitatem
Gen. 23.

Als/ der liebe Abraham hat den tödlichen Abgang
seines lieben Weibes Sara bitterlich beklaget vnd be-
weinet/ Gen. 23.

Gen. 35.

Jacob der Patriarch trug Leid vber die Debora,
Gen. 35.

Gen. 50.

Joseph weinete bitterlich vber seinem gestorbenen
Vater Jacob / vnd sellet auff sein Angesicht/ gesegnete
ihm mit einem Kindlichen Kusz/ 2c.

Num. 20.

Also das ganze Haus Israel beweinet bitterlich
ihren Hohenpriester Aaron.

2. Sam. 1.

David trug Leid vber dem König Saul/ seinem
Schwähr Vater/ vngeacht/ daß er sein Feind vnd Ver-
folger gewesen/ 2c.

Luc. 7.

Also auch im Newen Testament/ als die Wittwe
zu Nain weinete bitterlich/ da man ihren einigen Sohn
zum Stadthor hinaus trug/ Luc. 7. Die

by die wif
feyn in fugg

in 9 solp
in gaudium
gibt et ofur
in figny is
melt fleg
in 7 ein 4
7 7 7 7



Christliche Leichpredigt.

Die beyden Schwestern Martha vnd Maria ih-
ren verstorbenen vnd schon begrabenen Bruder La-
zarum.

Ja dem Brunnquell aller Heiligkeit Jesu Chri-
sto sind als wahr e Menschen selbst die Augen vbergan-
gen/ vnd hat seine Liebszähren vber ihn vergossen/ etc.
Vnd das ist noch Christlich vnd billich.

Über diß vnd fürs 3. hats vnser lieber Gott selbst
in heiliger Schrift ernstlich anbefohlen/ als Syr, am 22.
vnd 38. da sonderlich stehet/ Du solst bitterlich weinen/
herzlich betrübt seyn/ vnd Leide tragen. Vnd Paulus
Rom. 12. gebeuts vns auff gleichen Schlag/ daß wir
weinen sollen mit den Weinenden.

Jedoch aber vnd fürs 11. sollen wir bey die-
sem Exempel Davids lernen/ Christliche Masse vnd ge-
bürliche Bescheidenheit halten/ denn ob er sich zwar
anfänglich eben vbel gehabt vber dem Absterben vnd
Verlust seines Kindleins/ jedoch/ nachdem er sich ein
wenig recolligiret, hat er den Sachen/ mit vbrigen Ja-
ffen Weinen vnd Klagen nicht zu viel thun wollen/

1. Wegen der grossen Gefahr vnd vielfeltigen
Schadens/ wenn man dem Trawren zu sehr nachhen-
get/ Cura gravis morbus, & dolor & morbus, lethi fa-
bricator uterque, sagt Lucretius. Daß ist/ Sorg im
Herzen/ Kranckheit vnd Schmerzen/ bringt beydes
den Tod.

Ein betrübter Muth vertrocknet das Gebeine/
Proverb. 12. & 17.

Joh. 11.

3.
Propter
Dei man-
dantis au-
thoritatem.
Syr. 38.
Rom. 12.

II.
Doctrina.
Moderate
lugendum.

I.
Propter pe-
riculi gra-
vitatem.
Lucretius.

Prov. 12.

Vnd

Christliche Leichpredigt.

2. Cor. 7.

Vnd Paulus 2. Cor. 7. sagt/ Der Welt Trawrigkeit tödte.

Syr. 38.

cc

Desgleichen Syrach/ des Herzens Trawrigkeit schwächet alle Kräfte/ vnd bringt endlich mit sich den bitteren Tod: Ja wenn mans mit Heulen vnd Weinen gar zu grob/ zu viel vnd kein Ende dran machen wil/ so wird Gott dadurch erzürnet/ daß er vns hernach an einem Ort angreiffet vnd strafft/ da es weit gefährlicher ist: Als/ du lieber Vater/ du liebe Mutter/ wiltu übermässiges Weizens vnd Heulens machen / über einem oder zwey Kindern/ wie würde es wol werden/ wenn er dir Mann/ deine Augenlust/ dein liebes Weib/ oder dir Weib/ deinen lieben Ehemann/ als dein Haupt hernach hole/ was würdestu da wol thun? Sam aller sichersten/ man halt gebürliche Maß im Trawren vnd laß es Gott walten.

cc

cc

cc

2.

Propter reditū in hanc vitā impossibilitatem.

2. Muß vnd sol man im Trawren auch Maß halten/ propter reditū in hanc vitā impossibilitatem, das ist/ dieweil man mit allem Trawren/ Heulen vnd Weinen die Verstorbene in diese Welt nicht wieder bringen kan/ biß an den jüngsten Tag: wie David allhier spricht/ Nu das Kindlein todt ist/ was sol ich fasten/ kan ichs auch wieder holen/ es kömpt doch nicht wieder zu mir. q. d. Nu es meinem lieben Gott also gefallen/ daß er das arme Wütmlein/ aus dieser bösen Welt abgefodert/ so ist mir nicht zu rathen / daß ich mir ferner mit Heulen Weinen vnd Trawren sol das Herz abfressen/ denn ich kan ihm damit nichts helfen/ noch es dadurch wieder zu rück ruffen/ zc. Vnd das ist gewiß war/



Christliche Reichpredigt.

war / es hilfft im geringsten nichts / wenn man gleich
Haar außräuffte vnd sich zu tode heulete.

Ja möcht jemand sagen / du hast gut reden / Tu si hic
lies, alter sentias, Niemand gleubts / als den es recht
angehet / der gleich ein Stück seines Herzens aus sei-
nem Herz ~~n~~ gerissen empfindet / Eines gienge noch hin /
aber zwey / vnd zwar in so wenig Tagen / das ist ja gar zu
viel? Aber dem wil ich antworten :

Das man Christliche Gedult vnd gläubige wolge-
muth ins Herze pflanzen mag / vnd ist zwar an dem /
das sich die Trawrigkeit nicht so bald mit vergeblichen
Worten aus dem Sinne redendest / denn wenn solche
affectiones nur in die Kleider eingenehet weren / so könt
man dieselben leichtlich außziehen / an einen Nagel hen-
cken / oder gar von sich werffen. Aber weil sie in den
Herzen gebildet / so muß man sich mit dem lieben Da-
uid durchs Gebet zu Gott wenden / vnd sich aus der
himlischen Apotheck seines heilsamen vnd allein selig-
machenden Worts / Trosts / Freud vnd Hoffnung er-
holen / denn davon lebt man / sagt Hiiskia / das gibt
Krafft allen Trawrigen / vnd ist eine Sterckung aller
Schwachen / das operiret am kräftigsten / ohn welches
wir sonst in Elend verschmachten müsten.

Vnd hierauff lerne wer lernen kan / mit was Her-
zens Trost König David seinen Kummer / ober dem
Absterben seines Kindleins gestillet / vnd wie er hiermit
allen frommen Christen ein schönes Geistliches Wisch-
tuchlein præsentiret, damit sie ihre Thränen abwi-
schen / sich gleichsam abfühlen / Lust vnd Raum zu ihren
hochbekümmerten Herzen bekommen / vnd dieselbigen
zu frieden stellen können.

E

Erst-

Obiectio.

Trawrig-
keit lest sich
nit so bald
außreden.

Blsa. 38.
2. Cor. I.
Exod. 15.
Psal. 119.

Christliche Leichpredigt.

I.

Quisnam
Dilectos
nostros a-
vocet.

Pfal. 31.
Pfal. 90.
Pfal. 139.
Pfal. 34.

1. Tim. 1.

Augustin.

Paterna
Dei volun-
tas confi-
deranda.

Esa. 45.

1. Sam. 3.
Deut. 32.
Seneca.

Erstlich zwar lehret er vns nach seinem Exempel betrachten / wer doch die Vnsrigen aus der bösen verkehrten Welt abfordere : Nemblich der ewige allmächtige Gott / der vnser allezeit mächtig / in dessen Händen vnser Zeit stehet / Ps. 31. Der lasse die Menschen alle sterben / Ps. 90. In dessen Händen stehe vnser Leben vnd Sterben / Ps. 139. Der beware auch im Grab all vnser Beibene / daß derselben keines verlohren werde. Dessen väterlichen verborgenen allweisen Rath vnd Willen müsse man betrachten / weil er alleine gut ist / 1. Tim. 1. vnd nichts Böses thut / Er wisse denn etwas bessers daraus zu klauen / wie August. sagt. Vnd derowegen wider seinen vnwiederrufflichen Willen nicht murren noch grunzen / ihn bey Leib nicht reformiren oder zur Schule führen / weil es nicht allein vergeblich / sondern auch hoch schädlich ist / Denn wir bitten ja täglich :

Dein Will geschehe Herr Gott / zugleich
Auff Erden wie im Himmelreich.

Warumb wolten nu Christen anders mit dem Munde reden / als sie es mit dem Herzen meynen. Wehe dem der mit seinem Schöpffer hadert / sagt der Prophet Esaias im 45. cap. Ach kan doch kein Engel / Gottes Willen retractiren, viel weniger wirds ein armer elender sterblicher Mensch enden können : Am allerrathsamsten / daß man von Herzen sage : Ach Gott thut was ihm wolgefellet / sein Will der ist der beste / alles was er thut das ist recht / 1. Sam. 3. Deut. 32. Placeat nobis, quod placeat Deo, wies Gott gefellet / so gefelle mirs auch.

Mir

Christliche Leichpredigt.

Mir geliebt/wies Gott gibt/
Mir gefellt/wies Gott bestellt/
Ach Gott schaff deinen Willen.

Zum II. muß man bey solchen Todesfällen bedencken/Wen denn der liebe Gott wegnehme: Nämlich einen armen Erdenklos / einen elenden sterblichen Menschen/welchem vmb der Sünde Willen gesetzt ist einmal zu sterben/ Gen. 3. Denn wo ist nur jemand der da lebe/vnd den Tod nicht sehe/ Sterben ist aller Erbe. Wir haben nichts gewissers als den Tod/ nichts vngewissers aber als die Stunde: Es ist der alte Bund: Gestern wars an mir/heut ist es an dir/ man verwundert sich nicht/wenn ein schönes Glas zerbricht/also sol man sich auch nicht drüber verwundern / wenn ein sterblicher Mensch stirbt. So ist es auch Erbar / billich vnd recht / daß man geliehen Gut danckbarlich wieder gebe/ Nu hat Gott die Ehepfännglein auch mit diesem Vorbehalt gegeben vnd geliehen/ daß er dieselben zu seiner Zeit wieder abfordern wolle/ derwegen darff man nicht das Maul hengen/mit keinem Zug zürnē/oder wider Gott murren / man kan sie ihm nicht vorenthalten/denn das einmal gesprochene Vrthel Terra es, du bist Erde/ 2c. erstreckt sich vber alle Menschen/ sie sind gleich Edel oder Vnedel/ Reich oder Arm/ Jung oder Alt/es ist dem Tod eins so gut als das ander.

Es geben zwar manche Eltern viel drum/wann sie ihre Kinder vom Tode könten loß käuffen/aber es kan nicht seyn / der Tod ist ein solcher vnersätigter Sarcophagus, der sich mit keinem Gelde stechen oder

E ij

abwei-

Symb.
Regis Chri-
stiani Dan.
p. m.

II.

Quemnä ?

Gen. 3.
Ebr. 9.
Psal. 85.

Syr. 14.
Syr. 38.
Communis mortali-
tas cogi-
tanda.

Gen. 3.

Der Todt
lest sich
nicht mit
Gelde ste-
chen.

Christliche Reichpredigt

abweisen lesset. Sonst würde mancher armer Mann/
für den Reichen müssen an der Spitze stehen.

Expla.

Job vnd David als reiche wolhabende Leut/wür-
den sich warlich nichts haben tauren lassen/wann sie ih-
re Kinder wider den Tod hetten retten können / Aber
es hat nicht seyn können/sie habens Gott im Himmel
befehlen müssen. Also sind wir auch nicht die ersten/
denen es so elende gehet/es ist andern auch begegnet/
welchen ihre Kinder ja so lieb als die Unfern gewesen/
wann es ja eines seyn sol/so ist besser/es sterben die
Kinder als die Eltern / denn Vater vnd Mutter kön-
nen allzeit ehe 10. Kinder ernehren/ als 10. Kinder einen
Vater/oder eine Mutter.

III.

A quo loco
& quo tē-
pore Deus
avocet.
Euripides.
Cant. Ger.

Sol vnd muß man bedencken, von wannen/
vnd zu welcher Zeit Gott die lieben Kinderlein oder die
Unserigen abfordere? Ach in Wahrheit von dem be-
trübten Jammer vnd Zehrenthal/ da es recht heist wie
Euripides gesagt: Vita hæc non est vita, sed calamitas,
Ist eben das wie wir singen:

Es ist allhie ein Jammerthal/
Angst Noth vnd Trübsal vber all/
Des Bleibens ist ein kleine Zeit/
Voll Mühseligkeit/

Wer das bedenckt/ ist immer im Streit.

Ult. temp.

Jer. 15.

Gewiß gewiß ist iht die kümmerlichste/sörglichste vnd
gefährlichste Zeit/ da Gott die Rute gebunden / die Art
dem Baum an die Wurzel gelegt/da Gott fast des Er-
barmens müde ist/ vnd vns mit seiner Wurffsch auffet
zum Lande naus worffeln wil/ Jer. 15. Da fast vberall
vnd



Christliche Reichpredigt.

vnd in allen 4. Winkeln der Welt das Schwerdt ge-
weht ist / daß es plünderet / da allerley Käzereyen wie eine
Sündflut einreissen / da die Papisen vnd Jesuiten recht
mit Blut schwanger sind / da die Sünden täglich zu-
nehmen / je länger je mehr / je grösser werden / da kein
herzliches Christliches Vertrauen mehr auff Erden /
vnd Christlich Leben einem frommen Herzen ein lauter
Creuz vnd hohes Bekümmernis ist.

Ezech. 21.

Summa / da das Toben vnd Wüten des helli-
schen Johlandes so groß / vnd wir in die recht trübselige
Zeiten gerathen / davon Christus vnd Daniel gewaltig
prognosticiret / vnd wir mit Polycarpo wol queruli-
ren möchten :

Matth. 24.

Dan. 12.

Polycarp.

Ah Domine Jesu in quæ nos reservasti tempora,
Ach frommer Herr Jesu / welche trübselige Zeit
haben wir.

Wie wol ist nu denen geschehen vnd geholfen / welche
von der argen bösen / gottlosen / versürigen / vngetrewen
Welt seliglich wegkommen / Ach derer Augen dürffen
ja hernach nicht sehen das Unglück / so Gott wider das
sündige Land schieken wil.

4. Reg. 22.

Abripitur justus, mala ne venientia cernat: ha-
ben diese Adelichen betrübtten Eltern für 3. Wochen zu
Weißbach gehört.

Ach gratulirt vielmehr ewrem lieben seligen Schätz-
lein / daß es allen fünffzigen Unglück entgangen / gewiß
es würde mit keinem Keyser tauschen / wenn er gleich al-
le Herzlichkeit der Welt beyfammen hette.

Endlich vnd zum IV. muß man sonderlich be-
wegen vnd wol bedencen / wohin die lieben Kinder oder

IV.

Ad quem
locum

E iij

die

Christliche Reichpredigt.

Pap. 5gm.

Pfal. 16.
Pfal. 125.

Apoc. 7.
Esa. 25.

Vanitas
Mundi.

die Unserigen von Gott hingegenommen werden? Nämlich: Nicht in das erdichtete Fegfeuer/ nicht in ein solch Quartier oder Herberge/ da ihm weder Weh noch Wol ist/ nein bey Leib/ denn dahin begehret David selbst nicht hinzufahren. Sondern er losirts an den Ort/ da er selbst gedenckt hinzufahren/ als in den himlischen Frewden Saal/ da Frewde die Füll/ vnd lieblich Wesen zur rechten Hand ist immer vnd ewiglich.

Zudem himlischen Großvater/ der sie ewiglich vn̄ herzlich liebet/ der alle Thränen von ihren zarten Englein abwischet/ da alle Klag/ alles Leid/ vn̄ Schmerz in ewige Frewde verwandelt wird/ da sie keine Qual nicht mehr berüret/ Apoc. 14.

Ein Großvater hat gemeiniglich die Kinder lieber als der natürliche Vater selbst/ Ach ihr jetzig betrübt Adeliche Eltern glaubt gewiß/ der Antiquus dierum hat E. nunmehr verstorbene selige Adeliche Delzweiglein tausentmal lieber/ als ihr sie gehabt/ hat sie allbereit der Seelen nach besser versorgt/ als ihr sie nimmermehr versorgen könnet: Denn in der Welt kan der höchste Ehrenstand in einem Hui umschlagen/ aber im Himmel ist die rechte/ wahre/ beständige vnd vollkommene Frewde/ die nimmermehr ein Ende nehmen sol.

Nu gönnet ja ein jeder Vater/ eine jedwedere Mutter iren Kindern alles Guts/ ach wie gern sehen Eltern/ wann es ihnen wolget/ je warumb wollen sie ihnen denn nicht auch von Herzen gönnen/ die vnaussprechliche Himmelsfrewd/ welche nimmermehr auffhören wird/ sonderlich/ daß sie dem verklärten Leibe Christi ehlich gemacht/ mit der Seel unzertrenlich vereiniget/ vnd

Christliche Leichpredigt.

vnd bey dem HErrn Jesu seyn vnd bleiben werden allezeit / vnd obs zwar Fleisch vnd Blut wehe thut / daß es immittelst seines irdischen Trosts vnd Hülf entperen muß / So sollen wir doch mit dem Glauben alle Schmerzen überwinden / vnd vns wie obbemelt keinesweges wider Gott streubē / sondern vns zum Beschluß mit dem lieben David an die herrliche hochtröstliche Wiedergab / die im ewigen Leben geschehen wird / halten / vnd vns von Herzen trösten / vnd sagē / ich werde wieder zu ihm kommen / in ewiger Freud vnd Seligkeit wil ich die Meinen in überschwenglicher Herrligkeit wieder bekommen / *præmissimus, non amissimus, qui moriuntur in Domino*, Wir Eltern haben sie nicht gar verlohren / sondern nur vor vns hingeschickt / wir glauben gewiß / daß vnser liebe selige Kindlein Erben sind der ewigen Seligkeit / die wollen wir dort in jenem Leben wieder finden / vnd vns mit ihnen sampt allen Auß-erwelten ewiglich freuen.

Vnd diß ist also die heilsame Lehr vnd herrlicher Trost / den die lieben Adelichen Eltern / dessen Stück ihrer Herzen wir abermals allhier in die Erde legen vñ beysetzen werden / auff dißmal fassen vnd behalten sollen.

De defunctæ puellulæ commendatione.

WAs nu das liebe Adelige zarte / vnd in Gott ruhende Kindlein belanget / so ist es zwar vnter derer Zahl gewesen / von welchen die Schrift sagt / daß sie nicht wissen Böses zu verwerffen vnd Gutes zu erwählen / ja die nicht wissen was Recht oder

Augustin.

In die re-
stitutionis
omnium.

Esa. 7.
Jon. 4.

Christliche Reichpredigt.

oder Linck ist/ Jon. 4. Deswegen dann seines Lebens vnd Wandels halb auch nicht viel kan geredet werden/ gleichwol aber/ ist es als ein liebliches zartes Blümlein/ von Gott dem ewigen Schöpffer/ mit vnterschiedlicher Schönheit gezieret gewesen.

I.
Nob. Pa-
rentes.

Erstlich zwar/ daß es von Christlichen Gottfürchtigen Adelichen Eltern gebohren: Als dann dieselben gar wol bekant: Nemlich der Vater ist/ der WolEdle Gestr. vnd Behste Volckmar Hildebrand von Zehmen auff Körschwitz/ Weißbach vnd Nöbenitz: Die Fraw Mutter/ die WolEdle/ viel Ehrentugendsame/ Fraw Maria/ eine Geborne außm Winkel vom Hause Brandis.

Nata.

Von denen istis geboren worden Anno 1627. den 15. Aprilis, vnd hernach am 24. desselben Monats/ dem HErrn Christo/ durch Christliche Adeliche TauffPauthen zu getragen worden/ der es dann in der H. Tauffe auch gleichsam auff seine GnadenArme gefasset/ gehertzet vnd gesegnet/ vnd aus dem Reich der Finsternis in sein ewiges Gnadenreich versetzt: Ihm ist ein doppelter schöner Tauffnam gegeben worden/ nemlich Sibylla Sophia, (weiß vnd verständig. Dwie herzlich hat sichs an ihm ereignet/ denn wie ich vnlangst selbst zu Weißbach gesehen/ istis ohn einig ermahnen/ wenn es nur von beten gehöret/ herzu gelauffen/ sein Händlein gefaltet/ von Herken gebetet/ auch schon die schönsten Sprüchlein recitiren vnd hersagen können.

Renata.

Vergangenes Montags 8. Tag/ als die lieben Eltern/ wegen itziges einquartirten vnd streiffenden Kriegsvolcks im Altenburgischen Lande/ sich anhero
nach

Christliche Reichpredigt.

nach Kößschwiz vff jr Rittergut sicherer Ruhe Halben begeben wollen/vñ ihre geliebte Kinderlin alle mit genommen/ hat alsbald vffm Wagen das liebe Herzklein eine Kranckheit angestossen/die sich mit grosser Hitze angefangē/darauff der jezige vberall grassirende böse Husten mit zugeschlagen/vnd folgendes auch morbus caducus, die schwere Noth/ Dahero 7. ganzer Tage lang wenig Ruhe gehabt/vnd seine Zeit mit Winseln zubringen müssen/jedoch aber hat es sein Creuslein/welchs es in der H. Tauff auff sich genommen/ganz gedultig getragen.

Verwichenes Sontags hielt diese Kranckheit ganz gefährlich an/vnd stieß ihm etlich mal an das Herzklein/davon es trefflich abgemattet/vnd alle Kräfftlein verlohrt/vngeacht fürnehme Doctores vnd Medici consultirt vnd gebraucht wurden/hat doch Gott der H. Er. allen Medicamentis cordialn vnd Labialn alle Krafft genommen/vnd ob gleich die Adlichen lieben Eltern nach Davids Exempel/ mit täglichem Fasten/Weinen/vnd Beten bey Göttl. Mayest. suppliciret vnd herzlich gebetet/ ob sie diß ihr liebes Töchterlein/ als ein rechtes Herzbrecherlein bey dem Leben erhalten mögen/hat doch sein Seelichen Gott gefallen/vnd mit ihm aus dem bösen Leben eilen wollen/ auff daß sein Mündlein nichts Böses vnd sündliches reden lernen/vnd seine Händlein nichts schändliches thun vnd verrichten sollen/ ihm deswegen alle seine zeitliche Schmerz vnd Todesqual verkürzet/vnd wie ich selbst gesehen/nur durch ein einziges Giebslein/wie ein Liechtlein gar sanfft verleschen vnd selig einschlaffen lassen/Sontags zu Nacht zwi-

Denata.

schen

Christliche Leichpredigt.

schen 11. vnd 12. Uhr/ im 3. Jahr seines Alters. Da es
nu Christus Jesus sein Seligmacher allbereit auff seine
Armen hat/ herzet vnd küsset/ vnd gibt ihm den Segen
des ewigen Lebens/ vnd redet gleichsam aus seine Sarg-
lein die trawrende Eltern also an vnd spricht:

Ein Blümlein war ich zart vnd fein/
Der Tod macht mich zur Erden/
Doch sol ein schönes Blümelein/
Um jüngsten Tag ich werden/
In Himmel hat mich Gott versetzt/
Daß mir die Welt nicht schade/
Drumb weinet nicht/ noch euch verletz/
Gott helff euch hernach mit Gnaden.

HerzensWunsch.

Unser lieber frommer Gott wolle numehr
diese Leidtragende Adelige Eltern trösten/ die Wunden
ihrer Herzen heilen/ die Trawrigkeit selbst helffen tra-
gen/ vnd anderweit ferner väterlich segnen vñ erfreuen/
vnd dem Bürg Engel ja nicht verstaten/ sich weiter an
den andern Vieren noch lebenden Ehepflänklein zu
vergreiffen/ sondern allerseits frisch vnd gesund erhal-
ten/ damit die lieben Eltern künfftig all Ehr vnd Frewd
an ihnen erleben mögen/ das abgeleibte Körperlein
wollen wir in Christi Namen/ in sein zubereitetes

Schlaffkammerlein besetzen/ wünschen demselben
ein sanffte Ruhe/ vñ am jüngsten Tage eine
fröliche Auferstehung zum ewigen
Leben/ Amen.



Gra-

Grabeschrift.

S Anffvond selig in CHRISTO fein/
I n diesem Grab vnd Ruhbetlein
B eygesetzt ist / vnd ruhet allda/
I ungfräwlein Sibyll Sophia,
L oblichs Geschlechts von der Zehnen Stamm
L aß dich berichten / war ihr Nam/
A uffm Haus Weißbach ehlich gezeugt/
S Als man 1627. schreibt.
O ein Vater / Volckmar Hildebrande
P bwohl gedachts Geschlechts genant:
H randiß aus der außm Winckel Stamm/
I at der Fraw Mutter gebn den Nam/
A n dieser Welt ein kurze Frist/
Is nur drey Jahr ihr Alter ist.

VON all zeitlichem Creuz vnd Qual

Z ur ewign Frewd ins Himmels Saal
E rhabnes ist / da es nu setzt
H imlisch vnd ewig Frewd besitzt
M it dem Sontag Lætare ebn
E in Entschafft nam ihr Trawer Lebn/
N ach kurzer Zeit am jüngsten Tag
Kommt wir zu ihm ohn einge Klag.

Æ. VV. P. M. F.

Sequuntur

EPICEDIA

pio studio,

D 2

Con-

Concioni funebri annexa, & mœstis. Parentibus,
Nob. piæ *συναγάγεως* & consolationis ergò
oblata.

Quid dolor & planctus? quid sint suspiria? TE jam
Defunctæ prolis mors inopa docet:

Nam non desleras sat adhuc, VIR NOBILIS, unam,
Natam, mox aliam mors tibi dirampit.

Non tamen in totum, crede, abstulit hasce, vicissim

Reddet tibi ipse DEUS, mors tibi quas rapuit,

Ergo quid Mater? quid tu Pater anxie ploras?

Displiceant ne tibi quæ placuere DEO?

Vivunt jam in Coelis, adversa ubi nulla, flat aura,

Sortis, nec Mortis mentio nulla crucis.

Corpora sub tumuli requiescant molliter antris,

Extremæ donec fulserit hora moræ.

Levinus Bernhardus à Maltitz

Eq. Sax.

E P I C E D I U M

per. Dialogi.

Auth. & Mors.

Quid tam cruentis unguibus;
Mors atra suaves demetis
Rosas? quid ævi pulchrulos
Obnubilas carbunculos?
Quid tam virentes flosculos
Carpis? nigraq; contegis
Humo? quid integellulas
Moves Oporæ plantulas?
Cur hanc rapis *Sibyllulam*
Amabilem puellulam,
Tenellulam, loquaculam,
MATRIS PATRISq; corculum?

Mors.

Mors.

Summi sonat sic. *Lex Dei,*
Prognati ut omnes Semine:
Ad æ, meæ subsint neci,
Terræq; mandent corpora.

Auth.

Verum resurgent exciti,
Tubâsonantis Angeli
Rursusq; sument corpora:
Elena referta gloriâ.

Auff Deutsch.

K E U G E Z E D

Durch ein Gespräch/

Der Lichter vnd der Tod.

Der Lichter.

Dod / du unverschämter Gast / wie daß du so arg vnd verhasst
Mit den grimmigen Dagen dein abreißt so manch schön Röslein?
Wie daß du so viel Blümlein zart verderbst nach deiner neidischen Art?
Daß sie von dir mit schwarzer Erden ohn Erbarmen müssen verscharrt wer-
den:

Wie daß du aus dem Ehgärtlein aufhebst so manch schön Ehpfänzlein?
Wie daß du jetzt auch ungeschewt flugs würgen thust in der Kindheit
Sibylln Sophy / ein Jungfräwlein Adlchs Geschlechts das so lieblich / fein /
Gespräch / fromm / zart / vnd stets fürwar den Eltern ein liebs Hertzlein war?

Der Tod.

Du acht gar nicht dein lang Geschwätz / es ist des Allerhöchsten Befehl /
Daß die Menschn Kinder allzusamm /
So gezeugt aus Adams Stamm
Meiner Macht nicht widerstehen mögn /
Sondern des Sündenfalles wegn
Ihre Körper hergeben müssen / Mir / vnd den Wärmn zu gutem Bissen.

Der Lichter.

Wan so geschichts nach Gottes Willn / der wird doch sein Zusag erfüllen /
Daß sie am jüngsten Tag widrumb / durch die Posaun vnd Engelsstim

D liij

Mit

Mit ihren Leibern aus der Erden/ in Freud gewiß auffstehen w erden
Durch himlisch Krafft vnd Herzigkeit/ zur ewigen Freud vñ. Seligkeit.

A M E N

Aegidius Weissenhoff/ Pfarrer zu Magdeborn vnd Störmtal/ 2c.

Valet Gespräch des Adelichen Jungfräuleins.

S Zelt doch liebste Vatter vnd Mütterlein
I n Gottes Namn ewr Weinen ein/
B edenckt nur sein/ was Christus spricht
I n seinem Wort/ wie ihr berichtet
L esse er vns seine Kinderlein/
L eutselig zu sich ruffen sein/
A us dieser Welt bald in sein Reich

S amlen wil er vns allzugleich.

O b gleich nu Gott ist so viel Last
P flegt auffzulegen/ seyd nur getrost/
H ilfft er euch doch dieselbe tragn/
I n ewrem Creuz thut nicht verzagn/
A uff ihn werfft ewr Anligen all/

V ersorgen wil er vns allzumal
O hn alles Weh/ im Fried vnd Freud/
N ach Gottes Willn von hinn ich scheid/

Z u mein Schwesterlein ohne Qual/
E wig zu lebn ins Himmels Saal/
H iermit zu tausent guter Nacht/

Mit

M it nicht der Welt Freud ich mehr acht/
E in grosser Gewinn mein Sterben ist/
N u fahr ich hin zu Jesu Christ.
V Volfgangus Trautznerus.

A L I U D.

MORS inimica homini, peccati debita merces,
Alta petens morsu lædit & ima suo.
Stemmata nil profunt, & nil valet ardua virtus,
Indistinctè omnes judicat, ense necat,
Rumpit & hæc vitæ socialis vincula, quando
Junctos connubio, filiolosq; rapit.
Attamen ex Verbo solatia multa petuntur,
Sanctus ubi mentes Spiritus ipse movet.
In vita Domini sunt atq; in morte fideles,
Biblia nos veluti sacra monere solent.
In **C**H R I S T O requies, mors est jucunda piorum,
Lætaq; sunt *pueris* obvia regna Dei.
Lata domus *Coeli Sophiam* tenet ergò *Sibyllam*,
Vivit & æternæ munera lucis habet.

Auff Deutsch.

Dem Menschen ist der Todt nicht hold
Dieweil er ist der Sünden Sold
Er würget beyde Gross vnd Klein/
Kein Stand für ihm kan sicher seyn.
Er helt gar keinen Unterscheid/
Sicht kein Stamm an/ acht kein Hoheit/
Schont kein Adel/kein Geschicklichkeit/
Fragt nichts nach Tugend vnd Weisheit/
Er schont auch des Ehstandes nicht/
Mann/Weib/ vnd Kind/-er bald hinricht/

Rom. 6.

Syr. 10.
& 14.
Eccles. 2.
& 5.

Esa. 61.

Doch

Z/6870 4K

Esa 56.
Esa. 36.
Philip. 3.
I. Thef. 4.

Marc. 10.

Doch kômpe aus Gottes Wort reicher Trost/
Das Gottes Sohn uns hat erlöst/
Der heilig Geist spricht solch in uns Herz/
Das nach dem Tod auffhöret all Schmerz.
Wir leben gleich/ odr Sterben gar/
So sind wir doch des H Erren zwar/
Ein Schlaff ist nur der Christen Tod/
Die sich befehl dem lieben Gott/
Den Kindrlein auch verheischen ist
Das Himmelreich durch Jesum Christ.
Sibyll Sophi hat nu auch schon
Das Himmelreich durch Gottes Sohn/
Da lebt sie/ hat erlangt mit Frewd/
Ewig Glori vnd Herrligkeit.

*ponebat moestissimo animo
Johannes Calander S.Tb.St.Nob. Adole-
scentulorum à Zehmen pro tempore
Informator.*

EPITAPHIUM.

*H*ac Sophiæ funus cubat in tellure Sibyllæ,
Spiritus astrigerâ, vivensque exultat in aulâ.

Auff Deutsch.

Sibyll Sophia mit dem Leib
Ist hie benegesetz/ daß sie bleib
Im Fried vnd Ruh / ohn alles Leyd/
Die Seel im Himml hat ihre Frewd.

Paulus Cellarius, Ph. St.

E N D E.



107

115



QK 329.12



STROPHI

Geistlic

Vom Könige D
Eltern/ aus seinem
hergelich

Dem Wohl

Besten Jund
von Zehnen/ auff
So wol desselben A
dem frühzeitigen/
sten

SIBYLI

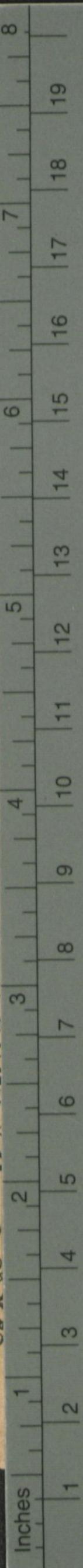
Welchs zu Köf
vntenbenantes Ja
Jahr seines Alters
Welt gesegnet/ vnd h
samlung nach Ad
de

Zu besonderer Abf

ÆGIDIUM

Leipzig/ Ged

Evre herg Liebes Rind



TIFFEN Color Control Patches © The Tiffen Company, 2007



Z f
6870

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

1630.

